Andreas Oehme
Universität Hildesheim

„Niedrigschwellige Angebote der Jugendsozialarbeit“

Überblick

Die Studie

Grundverständnis

Ziele

Konzeption

Die Studie

Literaturrecherche zu niedrigschwelligen Konzepten

Analyse der rechtlichen/finanziellen Rahmenbedingungen

Auswahl:

- 6 niedrigschwellige Projekte
- im Bereich Beschäftigungsförderung
- in 6 Bundesländern

Interviews mit Professionellen und TeilnehmerInnen

Grundverständnis

- akzeptierende, wertschätzende Grundhaltung
- Orientierung am Jugendlichen (Orte, Zeiten, Bedürfnisse)
- „Vorschuss“ an Vertrauen und Respekt

- „Zumutung“ der Akteursrolle im eigenen Leben:

  Beteiligung, Mitbestimmung, **Transparenz**

Ziele

Integration.... wohin?

- vom Jugendlichen ausgehend
- biographische Perspektiven in der Region erarbeiten
- differenziertes Verständnis von Integration(-szielen)

Integrationsfelder und Faktoren der Integration

Arbeitsintegration	Bildungsintegration	Soziale und Alltagsintegr.
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	Schulabschluss	Familie
Existenzsichernde Erwerbstätigkeit	Berufsabschluss	Freunde
Praktika,	Anerkennung	Empathie
sonstige „Erprobungsräume“	Talent	Soziale Kontakte
Beschäftigung 2. AM	Besuch anderer Bildungseinrichtungen (z.B. offene Jugendarbeit)	Motivation
Selbständigkeit	Finanzielle Ressourcen	Eigeninitiative
Gelegenheitsarbeit	Deutsch können	Werte
Schwarzarbeit	Lern- und Arbeitstechniken	Tagesstruktur
Kindererziehung	Informelle Kenntnisse	Gesundheit
Ehrenamt	Weiterbildung	Alltagswissen
	Kursbesuch	Legalität
		Lebenspraktisches Wissen

Ziele

Orientierung am professionellen Handlungsbedarf

- Schritte Richtung Selbstbestimmung
- Schritte Richtung Teilhabe am sozialen Leben
- Positive Erfahrungen von Arbeit vermitteln
- Schritte Richtung Arbeit und Ausbildung

Es geht um **Stärkung sozialer Teilhabe** insgesamt (Inklusion)

„Integration bedeutet für jeden etwas Eigenes“

Konzeption

„Organisieren“ von Finanzierungen

- Projektspezifische Konstruktionen in Absprache mit Grundsicherungsträgern
- Basis: gute Kommunikation, gutes Gesprächsklima
- Kombinationen: SGB II/III, VIII, Programme, Prozesse, Stiftungen
- „Einlagerung“ in laufenden Betrieb/Projekte/Programme
- „direkte Drähte“, gemeinsame Fallbesprechungen

Konzeption

Gestaltung von Zugängen

- Kommunikative Klärung
  - gemeinsame Absprache zwischen Träger/ Grundsicherung/ JA
  - Vorauswahl durch GS-Träger/Klärung beim Träger
  - freier Zugang und spätere formelle Konstruktion
- „Konstruktion“ von Freiwilligkeit
- transparente „Schwelle“
- „Erzwingen“ von Entscheidungen
- Herstellen biografischer Passungen

Konzeption

Bildung und Arbeit

- biographischer „Bildungsauftrag“ der Jugendlichen
- kreatives Erschließen von Beschäftigung in der Region
- Tätigkeiten sind mittel zu einem pädagogischen Zweck
    - Vermittlung von Sinn, Motivation
    - Selbstwert und Anerkennung
    - pädagogisch bzw. therapeutisch wirksame Kommunikation

Konzeption

flexible, vernetzte Projektstrukturen

- flexible, z.T. situative Lern-/Arbeitsgestaltung
- oft interdisziplinäre Teams, Erweiterung durch Honorarkräfte
- kleine Teams, „Hand-in-Hand-Arbeit“ und Teamrückhalt
- breite lokale, „gewachsene“ Vernetzung

Zusammenfassung

Organisationsmodell der Beschäftigungsförderung junger Menschen

- Vermeiden von Enttäuschungen und Erfahrungen des Scheiterns
- Erarbeiten individueller biographischer Perspektiven
- Eröffnen lebensnaher Zugänge zu Unterstützung in der Region

durch

- Aufbau niedrigschwelliger Übergangsstrukturen insgesamt

Claudia Muche M.A.
Dr. Andreas Oehme
Prof. Dr. Wolfgang Schröer
Universität Hildesheim

andreas.oehme@uni-hildesheim.de
www.uni-hildesheim.de

Niedrigschwellige Integrationsförderung. Eine explorative Studie zur Fachlichkeit niedrigschwelliger Angebote in der Jugendsozialarbeit

nachzulesen auf:
www.bag-oert.de

Förderpolitische Rahmenbedingungen

Finanzierung nur teilweise nach §13 SGB VIII
(Rückzug der Kommunen mit Verweis auf SGB II)

Gelder aus Programmen und Projekten nur befristet,
z.T. kompliziert zu beantragen und abzurechnen

Förderpolitische Rahmenbedingungen

Spannungen zwischen fachlichem Ansatz und Förderungen nach SGB II/III

- Vorrang Vermittlungsauftrag: Problem für
  - individuelle Integrationsziele
  - pädagogische Integrationsarbeit

- enge Gesetzesauslegung (z.B. per Weisungen, Zielvereinbarungen, Handlungsempfehlungen)
  - Einschränkung der Gestaltungsspielräume

- Ausschreibungspraxis: Probleme für
  - Arbeitskontinuität
  - Synchronisierung von Förderung und fachlicher Arbeit
  - regionale Vernetzung